

Dein Fürst befiehlt, du mußt gehorchen,  
Es ist des Unterthanen Pflicht,  
Sonst schwör' ich dir, du siehst schon morgen  
Des Tages gold'ne Jugend nicht.

Die finstern Zweifel, die mich quälen,  
Ich löse sie mit mächt'ger Hand;  
Umsonst versuchst du's zu verhehlen,  
Was beichtend dir mein Weib bekannt.  
D'rum nenne frei die Last der Sünden,  
Die schwer Johannens Busen drückt,  
Daß mir die Höllequalen schwinden,  
Wenn ihre Schuld ich klar durchblätt!"

So sprach mit wuthentbranntem Grimme  
Der Böhmenkönig zu Johann,  
Dem Diener Gottes, und die Stimme —  
Sie kündet donnernd Unglück an;  
Doch treu der Kirche heil'gem Orden  
Bleibt jener vor des Herrschers Thron,  
Und spricht mit männlich ernsten Worten  
Zu Kaiser Karls gewalt'gem Sohn:

„Herr, nimmer löst der Beichte Siegel  
Ein Staubgeborner frevelnd auf;  
Denn ewig birgt ihr eh'rner Kiegel,  
Und hemmt des freien Wortes Lauf.  
Zum Dienst der Kirche auserkoren,  
Wie Gott und Welt mir Zeuge war,  
Hab' ich Verschwiegenheit geschworen,  
Am glanz erfüllten Hochaltar.

D'rum wolle nicht den Diener richten,  
Der solch' Bekenntniß dir versagt,  
Und in Erfüllung seiner Pflichten  
Der Erdengüter größtes wagt.  
Bedenke, daß der Weltgebieter  
Als Richter herrscht im Königshaus;  
Er winkt und Thronen stürzen nieder  
Und Völker tilgt sein Donner aus.

Doch hast du Wend'ung nicht beschlossen,  
Wohl, so verfühne dich mein Blut!  
Biel reineres ward einst vergossen  
Zum Heil der Welt, für höh'res Gut!"